Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 13 (1892)

Heft: 17-18

Artikel: Miszellen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-258358

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

V. Rechnung.

Einnahmen	Fr. 3553. 26
Ausgaben	» 3489. 25
Aktivsaldo	Fr. 64. —

Zürich. In der Lehrerschaft dieses Kantons vollzieht sich gegenwärtig ein bemerkenswerter Umschwung. Während noch vor wenigen Jahren die Hochschulbildung für die Lehrer mit aller Macht angestrebt wurde, der Arbeitsunterricht dagegen sich gar geringer Sympatien erfreute, wird die Strömung für die praktische Seite in den Schulen immer stärker. Nachdem am lezten Bernerkurs über 20 zürcherische Lehrer teilgenommen, beschloss die zürcherische Sektion zur Verbreitung des Knabenarbeitsunterrichts, sich um den nächsten Kurs zu bewerben, dass derselbe in Zürich abgehalten werde Aber noch mehr. Dem gleichen Zuge folgend, die Jugend in der Schule für das praktische Leben besser auszubilden, werden in der nächsten zürcherischen Schulsynode die Lehrer die Einführung der Fortbildungsschulen behandeln. Der eine Referent, Herr Weber. Lehrer in Neumünster, beantragt Revision des Schulgesezes. Für die Jugend vom 15. bis 17. Jahre soll die obligatorische ganzjährige Fortbildungsschule, für die Jünglinge vom 18. Jahre der «winterliche» bürgerliche Unterricht geschaffen werden. Als Unterrichtsfächer der obligatorischen Fortbildungsschule werden bezeichnet: Deutsch, Rechnen mit Buchführung, Realien, Verfassungs- und Gesezeskunde (bürgerlicher Unterricht). Der Staat hätte die Lehrer zu besolden, die Gemeinden für Lokale, Lehrmittel und Schreibmaterialien zu sorgen. Herr Hug in Winterthur wünscht Fachschulen für Gewerbtreibende, Landwirte, Kaufleute. Der Staat hat diese Gewerbeschulen, sowie Haushaltungskurse, Handarbeitskurse zu unterstüzen. Ferner soll der Erziehungsrat eine Petition an die Bundesversammlung richten, die den Wunsch enthalte, der Bund möchte durch Gesez die Subvention dieser Anstalten übernehmen.

Bern. Lezthin wurde vom Stadtrat in Bern beschlossen, vorläufig in der Länggasse zwei Nachhülfsklassen für schwachbegabte Schüler zu eröffnen. Als wir vor 10 Jahren in einer öffentlichen Versammlung den Antrag stellten, es seien in Bern solche Klassen zu errichten, stiess die Anregung noch auf so starke Vorurteile, dass man für eine solche «undemokratische» Einrichtung nur Hohn und Spott hatte. Jezt schweigen die Spötter.

Freiburg. Lezten Samstag tagte hier eine Konferenz von Erziehungsdirektoren der romanischen Schweiz. Es wurde beschlossen: Es soll eine Kommission, bestehend aus zwei Mitgliedern aus jedem Kanton, ernannt werden, die ein Buch für den Primarunterricht in der Aritmetik ausarbeiten soll. Zur Hebung des Volksgesangs sollen alljährlich zwei Lieder in allen Schulen der romanischen Schweiz gelehrt werden. Für die Ausarbeitung eines Geographiebüchleins nach bereits vereinbartem Plan soll eine Preiskonkurrenz veranstaltet werden. Um dieses Buch in grosser Auflage billig herzustellen, beantragte Neuenburg ein gemeinsames Vorgehen; die sämtlichen beteiligten Kantone stimmten dieser Idee bei, mit Ausnahme von Wallis, das eine abwartende Stellung einnimmt.

Miszellen.

Eines der ältesten Lesebücher, die in der Schweiz erschienen sind, ist ohne Zweifel das bernische, gedrukt 1797 in Bern, «bey der typographischen Societät». Dieses Lesebuch ist zweisprachig, links ist deutscher Text und rechts die französische Übersezung. Besonders lustig für uns ist unter den Lesestüken dasjenige über J. J. Rousseau. Es lautet:

«Das ist einer der wunderbarsten Menschen, der in diesem Jahrhundert gelebt hat. Er und Voltaire werden gemeiniglich die neuen Philosophen genannt. Das, was der eine nicht hat thun können, um den Geist seines Zeitalters zu verderben, hat der andere beendiget und hervorgebracht. Tausend und tausend Theilnehmer und Nachsprecher leben jetzt nach den Vorschriften dieser verkehrten Menschen. Die Kunst zu schreiben, um Wirkung hervorzubringen, haben wenige Schriftsteller so in ihrer ganzen Macht gehabt, wie diese beyde Luftgeister des 18ten Jahrhunderts. Hütet euch junge Leser! ihre Werke zu lesen, ohne voraus von dem Bösen unterrichtet zu seyn, so sie schon angerichtet haben. Diese Schriftsteller sind unendlich im Widerspruch mit sich selbst; und dennoch gewinnen sie ihre Leser! Rousseau verabscheuet alle menschliche Gesellschaft, und doch beklagt er sich mit Wuth wenn man ihn daraus entfernen will; er behauptet, dass der Naturmensch, (der Mensch im Thierstand) vollkommen sey; und doch schreibt er vier Bände über die Erziehung; er that als wenn er die französische Nation herzlich und aus ganzer Ueberzeugung verachte, und doch wählte er sich seinen Aufenthalt vorzüglich bei ihr; — er ehrte und rühmte seine Vaterstadt, und floh sie aus eigener Wahl; er wünschte zum erstenmal dahin zurück zukehren, gerade in dem Zeitpunkt, wo er selbst Ursache war, dass man ihm die Thore zuschliessen musste. Er selbst, der eifrigste Anhänger der Freyheit wohnte aus Wahl in dem höchsten Königsgewühl zu Paris. Er hat die Menschen gelehrt immer an den Abgründen hinzugehen, und die Gefahren aufzusuchen, statt sie zu fliehen.

Er hat ohne Aufhören gerufen: Tugend, Freyheit, Wahrheit. Wirklich tugendhafte Leute wurden angezogen durch diese Worte, die einzigen die man in seinen Schriften deutlich verstehen konnte, und sie sind haufenweise ihm zugelaufen, haben sich von ihm führen lassen, wohin er sie wollte. Die Böswichter haben sich stillschweigend einander gesagt: Dieser Mensch da befreyt uns von allen Zwang der Gesetze und der Religion, er

beziehet sich blos auf das Gewissen, und das sagt uns nichts (ist bey uns tod). Was können wir besseres wünschen; lasst uns zu ihm übertreten. Indessen sagte Rousseau: ich verachte alle, die nicht meiner Meynung sind Also haben die Schalksnarren sich geeilt zu bekennen: wir glauben alle an ihn! und der ganze Haufen von Narren war plötzlich in die Schaar der Aufgeklärten verwandelt! — Die Menge hat gerufen: er spricht zu gut, um nicht eben so gut zu denken; — der Beredteteste der Menschen muss wohl auch der Allerweiseste seyn; der Entscheidendste muss wohl auch der Aufgeklärteste seyn; — der Kühnste muss wohl ohne Zweifel seiner Sache ganz gewiss seyn; — man ist ruhig bey ihm, man zweifelt nicht mehr, man spricht ab, man setzt fest; man weiss alles wenn man ein paar Bände gelesen hat; man erlangt um geringe Kosten das Recht — gleich wie er — das menschliche Geschlecht zu verachten, das gegenwärtige und das zukünftige; und es ist viel bequemer und viel sicherer sich an den grossen Haufen anzuschliessen, der sich das Vorrecht angemasst hat, Schmähungen auszustossen.

Das aller unmoralischeste der Bücher, so jemals erschienen ist, sind die Bekenntnisse des Rousseau; unter dem tugendhaftesten Schein, unterrichtet er in allen Lastern dieses verdorbenen Jahrhunderts. Aber Rousseau ist noch ein Heiliger in Vergleichung mit Voltaire; dieser abscheuliche Schmäher und Spötter entehrt auf immer die Menschheit. —»

« C'est l'homme le plus singulier qui aie vécu dans ce siecle; lui & Voltaire sont nommés communément les philosophes modernes. Ce que l'un n'a pu faire pour gâter l'esprit de son temps, l'autre l'a fini & produit. Mille & mille partisans & imitateurs vivent maintenant d'après les préceptes de ces hommes pervers. L'art d'écrire pour faire effet ont eu peu d'écrivains dans leur pouvoir, comme ces deux phènomenes du dix-huitieme siecle. Gardez vous, jeunes lecteurs de lire leurs ouvrages sans être prévenus d'avance du mal qu'ils ont déjà produit. — Ces auteurs sont infiniment en contradictions avec eux mêmes, & pourtant il gagnent leurs lecteurs. Rousseau déteste toute société, & il se plaint avec fureur lorsqu'on l'en éloigne; il prétend que l'homme sauvage est parfait, & il écrit quatre volumes sur l'éducation; il affectoit un mépris public & décidé pour la nation françoise, et il habitoit chez elle de préférence; il honoroit et vantoit sa patrie, & il la fuyoit volontairement; il a désiré pour la première fois d'y rentrer, précisément au moment, où il l'avoit forcée de lui fermer ses portes. Lui-même le plus fier partisan de la liberté, habitoit par choix dans le foyer du royalisme, à Paris. Il a appris aux hommes à marcher sans cesse sur le bord du précipice, à caresser le danger & non à le fuir. (Le jeune homme risque avec cet auteur de manquer son état.)

Il a crié sans cesse: Vertu, liberté, vérité. Des hommes vertueux attirés par ces mots, les seuls qu'ils entendissent dans ses écrits, ont accouru en foule & se sont laissés conduire par-tout où il a voulu. Les méchants se sont dit tout bas: cet homme-ci nous délivre du joug des loix & de la religion; il réduit tout à la conscience qui ne nous dit rien; qu'attendons-nous de mieux, joignons-nous à lui. Cependant Rousseau disoit: Je mépriserai tous ceux qui ne croiront pas en moi; les sots se sont hâté de dire: nous tous croyons en lui! & le troupeau des sots est devenu tout-à-coup la troupe des Illuminés. La multitude s'est écriée: il parle trop bien, pour ne pas penser de même; le plus éloquent des hommes en doit être le plus sage; le plus décisif doit être le plus éclairé; le plus audacieux est sans-doute le plus sûr de son fait: on est tranquille avec lui, on ne doute plus, on décide, on prononce, on fait tout, en lisant quelques volumes, on acquiert à peu de frais le droit de mépriser comme lui le genre humain passé, présent & futur, & il est plus commode et plus sûr de se réunir au parti qui s'est arrogé exclusivement le privilege de dire des injures.

Le livre le plus immoral qui ait jamais paru, sont les Confessions de Rousseau . . . Sous des aspects les plus moraux, il enseigne tous les vices de ce siecle corrompu. Mais Rousseau est encore un saint en comparaison de Voltaire; ce détestable blameur & satyriste déshonore l'humanité à jamais.»

Statistisches Jahrbuch der Schweiz. *II. Jahrgang 1892.*
Verlag von Orell Füssli, Zürich. Preis Fr. 4, für Lehrer Fr. 3.

Dieser Band, sorgfältig ausgestattet, umfasst auf 364 Seiten und zwei Karten 19 Kapitel, das Land, den schweizerischen Staatshaushalt und die verschiedensten Gebiete unseres Volkslebens betreffend. Es gibt kein Buch, das dem Lehrer so viel Material bietet für Geographie, Geschichte, Rechnen und Gesundheitslehre, und zwar das *neueste*, die Ergebnisse der neuesten Forschungen und Berechnungen, z. B. Ergebnisse der Volkszählung, Zunahme des Verkehrs, des Handels, Militärwesen, Witterung etc.

Als Beispiel geben wir diesmal die Angaben über einige Schweizerseen.

	Gesammtflächeninhalt km²	Höhe über Meer m.	Grösste Tiefe m.
Genfersee	577.84	375	334
Bodensee	539.14	398	276
Neuenburgersee	239.52	435	153
Langensee	214.27	197	375
Vierwaldstättersee	113.17	437	205
Zürchersee	87.78	409	143
Luganersee	50.46	271	279

Die
schweiz. permanente Schulausstellung
ist alle Wochentage geöffnet
von 8—11 und 1—4 Uhr.

Wegen Abwesenheit des Redaktors wird die nächste Nummer als Doppelnummer Anfangs November erscheinen.

Druk von Karl Stämpfli & Cie. — Redaktion: *E. Lüthi*, Bern. *S. Rudin*, Basel.